



Informationen zum Kinderschutz

Die Eltern erziehen ihr Kind normalerweise selber.

Wenn sie sich aber zu wenig um das Kind kümmern, geht es dem Kind manchmal nicht gut.

Die Aufgabe der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist, das **Kind zu beschützen**.

Dieses Merkblatt erklärt, was die KESB für die Eltern und für das Kind tun kann.

Was müssen die Eltern tun?

Die Eltern **dürfen** und **sollen** ihr Kind **selbst erziehen**, so gut sie das können. Sie müssen dafür sorgen, dass es ihrem Kind **gut geht**.

Die Eltern können vieles selber entscheiden.

Sie müssen sich an folgende Regeln halten:

- Die Eltern müssen ihr Kind beschützen.
- Die Eltern müssen dafür sorgen, dass sich ihr Kind körperlich und geistig entwickeln kann.
- Die Eltern müssen ihrem Kind beibringen, wie es sich in der Gesellschaft verhalten soll.
- Die Eltern müssen ihrem Kind Freiheiten geben. Diese Freiheiten sollen zum Alter ihres Kindes passen.
- Die Eltern müssen bei wichtigen Entscheidungen auch das Kind nach seiner Meinung fragen.

Das **Wichtigste** bei der Erziehung ist immer, dass es **dem Kind gut geht**. Das ist das **Kindeswohl**.

Was gehört zum Kindeswohl?

Zum Kindeswohl gehört alles, was für eine gesunde Entwicklung des Kindes nötig ist.

Zum Beispiel:

- genug zu essen und zu trinken
- dem Wetter angemessene Kleider
- ein Bett und ein Zuhause
- Schutz vor körperlicher Gewalt
- Schutz vor seelischen Verletzungen
- Schutz vor dauerndem Streit der Eltern
- liebevolle Aufmerksamkeit
- jemand hört dem Kind zu
- Lob und Anerkennung
- Geborgenheit
- eine stabile Beziehung zu mindestens einer Vertrauensperson
- klare Regeln und Abmachungen

Das Kindeswohl ist immer das **Wichtigste** bei der Betreuung, bei der Erziehung und bei der Bildung eines Kindes.

Wann ist das Kindeswohl in Gefahr?

Nicht immer können die Eltern das Wohl ihres Kindes schützen. Das Kindeswohl ist dann in Gefahr, wenn einem Kind eine **körperliche oder seelische Gefahr** droht.

Zum Beispiel, wenn die Eltern das Kind schlagen.

Oder wenn die Eltern das Kind ständig anschreien.

Ob eine körperliche oder seelische Gefahr droht, muss man in jedem Fall einzeln beurteilen.

Wann greift die KESB ein?

Wenn das Kindeswohl in Gefahr ist, muss die KESB eingreifen. Das steht im Gesetz.

Wenn das Kindeswohl **nicht** in Gefahr ist, greift die KESB **nicht** ein.

Die KESB greift auch nur dann ein, wenn die Eltern **nicht von sich aus etwas ändern**.

Die KESB muss das Kind **beschützen**. Die KESB will die Eltern nicht bestrafen.

Wenn die Eltern merken, dass sie Unterstützung bei der Erziehung brauchen, sollen sie zuerst zu einer **anderen Beratungsstelle** gehen.

Zum Beispiel:

- die Mütter- und Väterberatung
- die Jugend- und Familienberatung
- der Sozialdienst
- die Erziehungsberatung
- der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst

Die Eltern können auch bei **Verwandten** und **Bekanntem** Unterstützung holen.

Erst wenn die Eltern so **nicht genug Hilfe** bekommen, greift die KESB mit einer **Kinderschutz-Massnahme** ein.

Was ist eine Kinderschutz-Massnahme?

Bei einer Kinderschutz-Massnahme **entscheidet die KESB**, wie das Kindeswohl geschützt werden kann.

Eine Kinderschutz-Massnahme ist dazu da, dem Kind zu **helfen**. Eine Kinderschutz-Massnahme ist **nicht** dazu da, die Eltern zu bestrafen. Es ist auch **nicht** wichtig, wer Schuld hat.

Eine Kinderschutz-Massnahme soll die Erziehung der Eltern **nicht ersetzen**, sondern so weit wie nötig **ergänzen**. Deshalb muss die KESB manchmal genau **untersuchen**, wie die Eltern ihr Kind erziehen.

Die Kinderschutz-Massnahme soll die Eltern **begleiten, fördern** und **unterstützen**.

Eine Kinderschutz-Massnahme soll also das Kindeswohl schützen, aber sie soll die Rechte und Pflichten der Eltern so gut wie möglich bestehen lassen.

Die **Meinung der Eltern und des Kindes** ist wichtig. Die KESB muss ihnen zuhören. Die Eltern und das Kind können aber nicht alleine entscheiden, ob sie Hilfe bekommen. Sie können auch nicht alleine entscheiden, welche Hilfe sie bekommen. Es kann sein, dass die KESB eine andere Meinung hat als die Familie. Es kann sein, dass die KESB anders entscheidet als die Familie es sich wünscht.

Welche Arten von Kinderschutz-Massnahmen gibt es?

Es gibt **4 verschiedene** Kinderschutz-Massnahmen.

Die Kinderschutz-Massnahmen haben einen unterschiedlich grossen Einfluss auf den Familien-Alltag.

1. Ermahnung, Weisung und Aufsicht

Das ist die **mildeste** Kinderschutz-Massnahme.

Die KESB kann die Eltern oder das Kind **ermahnen**. Das heisst, die KESB kann den Eltern oder dem Kind sagen, dass sie etwas tun sollen. Oder dass sie etwas nicht tun sollen.

Die KESB kann auch eine **Weisung** erteilen. Zum Beispiel kann die KESB bestimmen, dass die Familie zu einer Beratungsstelle gehen muss.

Die KESB kann aber auch entscheiden, dass diese Beratungsstelle die Eltern **kontrolliert**.

2. Beistandsperson

Das ist die **häufigste** Kinderschutz-Massnahme.

Die KESB kann entscheiden, dass ein Kind eine **Beistandsperson** bekommt. Diese Beistandsperson **unterstützt** die Eltern bei der **Erziehung**. Falls nötig, arbeitet die Beistandsperson auch mit **anderen Beratungsstellen** zusammen. Manchmal organisiert sie eine Beratung bei der Familie zu Hause.

Die KESB kann einer Beistandsperson auch **eine Aufgabe** übertragen.

Zum Beispiel:

- Die Beistandsperson sorgt dafür, dass der Vater Unterhalt zahlt.
- Die Beistandsperson sorgt dafür, dass das Kind den Vater besuchen kann.

Wenn die Eltern die Arbeit der Beistandsperson **behindern**, kann die KESB bestimmen, dass die Eltern weniger mitentscheiden dürfen.

3. Anderer Ort

Wenn die ersten beiden Kinderschutz-Massnahmen **nicht helfen**, kann die KESB das Kind **an einem anderen Ort** unterbringen.

Zum Beispiel in einer **Pflegefamilie** oder in einem **Heim**.

Diese Kinderschutz-Massnahme kommt **selten** vor. Es gibt **sehr strenge Regeln** für diese Kinderschutz-Massnahme.

Diese Kinderschutz-Massnahme ist zum Beispiel dann nötig, wenn das Kind **misshandelt** wird oder wenn die Eltern das Kind **stark vernachlässigen**.

Das Kind ist manchmal am Wochenende bei den Eltern. Oder die Eltern können das Kind besuchen.

4. Vormund

Ganz selten kommt es vor, dass alle anderen Kinderschutz-Massnahmen **nicht helfen**. Dann kann die KESB den Eltern das **Sorgerecht** für das Kind **wegnehmen**.

Das Kind bekommt dann einen **Vormund**. Der Vormund ist für das Kind zuständig und sein **gesetzlicher Vertreter**.

Die KESB kann diese Kinderschutz-Massnahme zum Beispiel dann beschliessen, wenn die Eltern nie da sind und sich nicht um das Kind kümmern. Diese Kinderschutz-Massnahme ist die **strengste** Massnahme und kommt nur **sehr selten** vor.

Was ist der Unterschied zwischen der KESB und der Beistandsperson?

Die **KESB** und die **Beistandsperson** haben **unterschiedliche Aufgaben**.

Die **KESB**:

- **klärt** die Lage **ab**,
- **entscheidet** ob es eine Kinderschutz-Massnahme braucht,
- **bestimmt** eine Beistandsperson,
- **entscheidet**, worum sich die Beistandsperson kümmern soll,
- **überwacht** die Beistandsperson im Hintergrund.

Die **Beistandsperson**:

- **arbeitet mit dem Kind und den Eltern** zusammen,
- liefert der KESB regelmässig einen **Bericht** über ihre Arbeit. Meistens erstellt sie diesen Bericht alle zwei Jahre.

Was muss ich tun, wenn ich mit einem Entscheid der KESB nicht einverstanden bin?

Wenn Sie mit einem Entscheid der **KESB nicht einverstanden** sind, können Sie dem Gericht eine **Beschwerde** schreiben. Im Entscheid der KESB steht, welches Gericht zuständig ist.

Für eine Beschwerde brauchen Sie **keinen** Anwalt.

Die Beschwerde muss:

- **schriftlich** verfasst werden,
- eine **Begründung** enthalten, warum Sie mit dem Entscheid nicht einverstanden sind,
- innerhalb einer **Frist** eingereicht werden. Meistens beträgt die Frist **30 Tage**.

Wie muss ich vorgehen, wenn ich mit der Arbeit der Beistandsperson nicht einverstanden bin?

Wenn Sie mit der Arbeit der **Beistandsperson nicht einverstanden** sind, können Sie sich bei der **KESB** melden.